



Klinik
am Steigerwald

Chinesische Medizin und
biologische Heilverfahren

Die Klinikzeitung



18 Jahre

Klinik am Steigerwald

«Aus Erfahrung anders»

Chinesische Medizin und biologische Heilverfahren

Editorial

Volljährigkeit

oder: man wächst mit seinen Aufgaben

Es braucht immer Zeit. Die Geburt ist schwierig und auch die ersten Atemzüge sind noch sehr zögerlich. Doch dann: mit „geistiger Unterstützung“ von Pfarrer Fliege, dessen legendärer Nachmittags-Talk Ende der 90er Jahre ein Millionenpublikum erreichte, wird die Klinik am Steigerwald über Nacht bundesweit bekannt. Die Stadt Gerolzhofen bekommt regen Telefonverkehr und eine namensgleiche Nachbarklinik Wäschekörbe voller Post.

Ein Krankenhauses entwickelt sich mit seinen Patienten. Und das trifft auch auf die Klinik am Steigerwald zu. Der Ruf als Klinik für Chinesische Medizin und biologische Heilverfahren zieht vor allem Patienten an, die anderswo kaum mehr Hilfe bekommen. Es sind Schmerzpatienten, Menschen mit chronischen Entzündungen und neurologischen Krankheitsbildern. Die Philosophie des Hauses: Jeder Patient ist anders und braucht eine individuelle maßgeschneiderte Therapie. Das bringt mit sich, dass auch das Behandlungswissen mit jedem Patienten wächst. Lernen auf allen Ebenen und das heißt, wir entwickeln uns zu einer Anlaufstelle für die Nervenkrankheiten Polyneuropathie und Restless-Legs-Syndrom, können häufig anstehende Operationen z.B. bei entzündlichen Darmkrankheiten unnötig machen, sind Experten im Reduzieren und Absetzen vieler schulmedizinischer Medikamente. Man wächst mit seinen Aufgaben.

Mit anderen Worten: wir sind aus den Kinderstuben herausgewachsen. Volljährig. Gleichzeitig kommen immer mehr Kinder als Patienten in die Klinik: Kinder mit innerer und äußerer Unruhe, mit Hautkrankheiten, Allergien, Asthma, Rheuma. Kinder beleben und es macht Freude, ihrer Genesung zuzuschauen.

Heute blickt die Klinik auf ihre Anfangsjahre zurück wie Erwachsene sich ihres Kindseins erinnern. Auch das belebt, hält wach und geschmeidig und gehört zur Gesundheit und Gesundheit dazu.



Herzlich, die Redaktion der Klinikzeitung
Michael Brehm & Bettina Meimert



Zeig her deine Zunge.

Liebe Patientinnen und Patienten, liebe Freunde, Förderer und Interessierte

Wir behandeln Menschen jeden Alters; natürlich auch Kinder. Sie haben (fast) ihr ganzes Leben noch vor sich. Wenn es gelingt, sie vor dem Schicksal einer chronischen Krankheit zu bewahren, kann das eine ganze Biographie verändern. Nehmen wir als Beispiele Neurodermitis, Asthma oder ADHS.

Nicht zufällig litten die ersten Kinder mit Aufmerksamkeits- und Anpassungsstörungen, die ich vor 30 Jahren behandelt habe, gleichzeitig an Neurodermitis oder Asthma. Die Gemeinsamkeiten zwischen beiden Krankheiten erschließen sich der psychosomatischen Sichtweise der TCM: Der Umgang mit Anforderungen im schulischen und familiären Umfeld folgt dem gleichen Muster wie die Auseinandersetzungen des kindlichen Immunsystems mit den Herausforderungen der stofflichen Umwelt. Eine gesunde Schleimhaut bewältigt den Kontakt mit Blütenpollen, Hausstaub-Milben usw. geräuschlos und effektiv, und lernt dabei. Bei einem überempfindlichen Kind dagegen führt die eingeschlifene allergische Reaktionsweise zu einer ebenso übertriebenen wie ineffektiven Entzündung der Schleimhäute – Überreaktion auf dem Boden einer Überempfindlichkeit. Diese Beschreibung passt auch auf die Entwicklungsstörung ADHS.

Die Chinesische Medizin beschreibt einen Funktionskreis „Lunge-Dickdarm“, dem Atmung, Haut und Schleimhautorgane zugeordnet sind. Die „Lunge“ verkörpert das rhythmische Prinzip und damit die Fähigkeit, im Mitleben sozialer Schwingungen seinen Weg zu finden. Schwingungsfähigkeit, seelisch und körperlich, fördern und in Krisen bewähren – könnte man unser Therapieziel nennen. Das Zauberwort heißt Kommunikation. Sie durchzieht wie ein roter Faden alle Stationen der Therapie, von der dialogisch geführten Arzneibehandlung über die am Körper ansetzenden manuellen und übenden Verfahren und, nicht zuletzt, das Gespräch mit den Eltern.

Und damit unsere Kinder die Wonnen der Ferienzeit im Kreis der Familie voll auskosten können, behandeln wir auch in der Schulzeit stationär. Unsere Kliniklehrerin sorgt dafür, dass kein Unterrichtsstoff versäumt wird und Lernen in Verbindung mit Bewegung und dem Abenteuer Waldklinik plötzlich wieder Spaß macht.

Christian Schmincke
Ihr Christian Schmincke

Tipps aus der Pflege bei Neurodermitis



© Telinda - Fotolia

1. Stiefmütterchen-Sud

Man nimmt einen Esslöffel getrockneter Stiefmütterchen aus der Apotheke und lässt sie in 200 ml kochendem Wasser 20 Minuten ziehen, danach abseihen und abkühlen lassen. Die betroffene Haut mit einem im Sud befeuchteten Tuch betupfen und trocknen lassen.

2. Schwarzer Tee

Ebenfalls einen Esslöffel schwarzen Tee auf 200 ml kochendes Wasser geben und 20 Minuten ziehen lassen, abseihen, dann abkühlen lassen. Die betroffene Haut mit einem im Sud befeuchteten Tuch betupfen und trocknen lassen.

3. Eichenrinde-Sud

Man nimmt 2 Esslöffel getrocknete Eichenrinde aus der Apotheke und lässt diese in einem Liter Wasser für 20 min. köcheln, abseihen, dann abkühlen lassen. Die betroffene Haut mit einem im Sud befeuchteten Tuch betupfen und trocknen lassen. Vorsicht: Haut trocknet stark aus.

Alle drei Sude können jeweils auch in einem Bad angewendet werden. Nach dem Baden leicht abtrocknen und die Haut eincremen.

Bei Juckreiz hilft manchmal das trockene Betupfen der Haut mit Mondamin-Stärkemehl (aus dem Supermarkt).

In unserer Pflegepraxis hat sich das Nachtkerzenbalsam der Firma Theiss als Therapiebegleitung bei Neurodermitis und trockener Haut bewährt.

Ebenfalls bewährt hat sich bei trockener, juckender und empfindlicher Haut das Eincremen mit Physiogel hypoallergenic der Firma Stiefel.

Probieren Sie bitte aus, was Ihrer Haut am besten hilft.

Viel Erfolg wünschen
Schwester Elke und Schwester Rosa

QiGong „Den Bogen spannen“ mit Mona Blasek



Die Füße stehen hüftbreit auseinander (1). Die Hände werden vor dem Unterbauch langsam nach oben gezogen (2). Das Gewicht wird dabei nach rechts verlagert (3). Mit dem linken Bein wird nun ein breiter Stand eingenommen. Beim Schritt nach links bildet die linke Hand gleichzeitig die Pfeilhand, dabei ruht der Daumen auf dem gebeugten Ringfinger und dem kleinen Finger (4). Die linke Hand spannt nun den Bogen ganz aus. Der Körperschwerpunkt sinkt dabei nach unten. Gleichzeitig bildet die rechte Hand eine Hohlfaust und zieht die „Sehne“ ein wenig nach rechts.

Der Kopf dreht nach links zur Pfeilhand. Die Augen blicken über die Zielhand hinweg in die Ferne und visieren ein Ziel an (5). In der Vorstellung wird der Bogen gespannt, mit elastischer Kraft auf einen Schuss wartend. In dieser Ruhehaltung eine Weile innehalten.

Danach die rechte Hand zur linken führen und dadurch die Spannung langsam wieder zurücknehmen (6). Hände und Gesicht kommen zurück zur Mitte. Die Hände auf Brusthöhe heran holen (7). Das Bein wird in der gleichen Bewegung wieder in den schmalen Schulterstand heran gesetzt und Hände vor den Unterbauch sinken lassen (8).

Jetzt beide Arme von unten nach oben zurück vor dem Rumpf steigen lassen und über die Seiten ausladend in einer Kreisbewegung vor den Unterbauch bringen (9-12).

Dasselbe wird danach zur anderen Seite hin wiederholt.

Diese Übung gilt besonders der Regulierung des oberen Erwärmer und der Funktionskreise Lunge, Milz, Herz und Niere. Die Verbindung der Funktionskreise Lunge und Niere, haben besondere Bedeutung für die Atemfunktion und werden durch diese Übung unterstützt.



Mit dem Klinik-Boulevard wollen wir uns auch von unserer privateren Seite zeigen und Ihnen gegenwärtig bleiben, ganz so, wie viele ehemalige Patienten es sich wünschen. Bei mehr als 90 Mitarbeitern gibt es immer Bewegungen, neue Mitarbeiter werden eingestellt, andere gehen in den Mutterschutz usw. Hier unser kleiner Personalparcours:



Lena Hillenbrand

aus der Ambulanz geht nach Australien. Das ist schön für die Australier und sehr schade für die Klinik. Das Team hat ihre kreativen Lösungsvorschläge für viele Problemlagen sehr geschätzt. Wer wird in ihre Fußstapfen treten?



Monika Rottler

aus der Ambulanz hat ihren Partner Mario geheiratet. Sie heißt immer noch Rottler und ihrer stillen und besonnenen Art entsprechend, hat die Redaktion der Klinikzeitung auch erst drei Monate später von dem Ereignis erfahren. Viel Glück für die gemeinsame Zukunft.



Monika Pflieger

ist ab dem 01.07.2014 die neue Leitung unseres Hauswirtschaftsteams. Die guten Feen und heimlichen Therapeutinnen der Klinik freuen sich auf die Verstärkung durch die zweifache Mutter, die bereits viel Erfahrung in ihrer Tätigkeit bei der Arbeiterwohlfahrt gesammelt hat.

Martin Rößner,
der junge dynamische Arzt, an den sich vor allem unsere kleinen Patienten gewöhnt hatten, hat die Klinik verlassen. Er wird Papa und sucht seinen neuen Wirkungskreis nahe der Familie in München. Wir werden ihn vermissen und wünschen alles Gute für den Nachwuchs.



Patricia Warta,
Ambulanz, hat die Klinik am 30.06.2014 verlassen. Die Ambulanz wird dadurch ein Stückchen leerer. Viele werden ihre ruhige und freundliche Art an der Ambulanztheke vermissen. Viel Glück für die Zukunft.



Selina Beck
aus der Ambulanz hat am 14.06.2014 ihren Richard geheiratet. Sie heißt jetzt Selina Kühl und wird nun noch strahlender sein, was eigentlich kaum vorstellbar ist. Alles Gute dem jungen Glück.



Rita Siedler
verstärkt seit Mai 2014 das Küchenteam vor allem beim Service. Die gestandene Hauswirtschafterin hat lange Zeit auf der Vogelsburg bei Volkach gearbeitet und hat jetzt ihr neues Aufgabenfeld bei uns. Wir sind froh über die professionelle Unterstützung und heißen sie herzlich willkommen.



Martina Frank

Martina Frank war eine sehr warmherzige und beliebte Krankenschwester in unserem Team. Die Patienten liebten ihre einfühlsame und zugewandte Art. Die Mitarbeiter auch. Martina ist im März diesen Jahres plötzlich und unerwartet verstorben. Es vergeht kein Tag, an dem wir nicht an sie denken.



Dr. Christian Schmincke

Neurodermitis: Chine

Kinder vom quälenden Juckreiz mit



Die Neurodermitis – auch endogenes oder atopisches Ekzem genannt – ist eine häufige Hauterkrankung. In der Klinik behandeln wir viele Kinder mit diesem quälenden Krankheitsbild. Etwa drei Millionen Menschen in Deutschland sind betroffen, jährlich steigt die Anzahl um 7%. In Fachkreisen gilt Neurodermitis als unheilbar. Tatsächlich aber gibt es Wege zur Therapie.

Unter den chronisch entzündlichen Erkrankungen nimmt die Neurodermitis eine Sonderstellung ein: Das entzündete Organ ist von außen sichtbar und zugänglich. Eine Verführung für den Therapeuten. Der Dermatologe greift zu cortisonhaltigen, äußerlich anwendbaren Mitteln und kann zusehen, wie die Entzündung abblasst. Der Patient seinerseits kratzt, bis Blut oder Lymphe austreten

die er anders nicht bewältigen kann. Die Hautentzündung ist, so gesehen, mit der Spitze eines Eisbergs zu vergleichen, die immer nachwächst, wenn man sie abgetragen hat.

Und in der Tat: Die Rückkehr des Ekzems wird nach Absetzen der Cortison-Salbe aufgrund des Rebound-Mechanismus oft quälender als zuvor erlebt. Es führt zu ständig wiederholtem Einschmieren und kann schließlich eine körperliche Abhängigkeit zur Folge haben.

Das Symptom zu unterdrücken, das an neuer Stelle alsbald wieder auftaucht, gleicht einem von Anfang an verlorenen Spiel. Es nimmt erst dann ein Ende, wenn die Haut durch die dauernde Gabe von Cortison atrophisch geworden ist. Ausgezehrt von der Behandlung, hat sie mit ihrer Vi-



und spürt: der Juckreiz lässt nach. Beides sind verbreitete Reaktionen, die zwar keine echte therapeutische Perspektive bieten, aber doch Hinweise geben können auf die hinter dem Ekzem stehende entzündliche Dynamik.

Ekzem aus westlicher und östlicher Sicht

Es gibt wenige Erkrankungen, bei denen die Auffassungsunterschiede zwischen Schulmedizin und Chinesischer Medizin so deutlich hervortreten wie bei der Neurodermitis. Die westliche Dermatologie konzentriert ihre Aufmerksamkeit fast gänzlich auf das Hautorgan. Dessen entzündliche Verfassung dient ihr als unmittelbarer Anlass für immunsuppressive, meist lokal eingesetzte Maßnahmen.

Für die Chinesische Medizin dagegen ist die Haut nicht der Täter der Immunstörung Neurodermitis, sondern das Opfer. Das Ekzem ist eine Allgemeinerkrankung. Die Haut fungiert nach dieser Auffassung als Überdruckventil, von dem der Organismus Gebrauch macht, um sich von entzündlichen Substanzen oder Prozessen zu entlasten,

talität auch die Fähigkeit verloren, ekzematische Prozesse darzustellen. In vielen Fällen – vor allem bei entsprechender Disposition (bei Atopikern) – wechselt die Entzündung das Zielorgan und geht typischerweise von der Haut auf die respiratorischen Schleimhäute über. Es kommt zur Entwicklung eines chronischen Asthma bronchiale.

Krankhafter Fülle-Zustand

Das Reservoir, aus dem der ekzemgenerierende Prozess sich nährt, liegt nach chinesischem Verständnis im Bereich des Blutes und der Säfte, chinesisches: „Xue“ (gesprochen schiö).

Wie baut sich diese Pathologie auf, wie entwickelt sich eine sogenannte „trübe Hitze“ im „Xue“? Den didaktisch wertvollsten Beitrag zur Beantwortung dieser Frage leisten die Neurodermitis-Kinder. Sie demonstrieren uns häufig noch die fundamentale Beziehung zwischen Atemwegsinfekt und Hautentzündung: „Immer wenn das Kind eine Erkältung hat, wird das Ekzem schlimmer“ sagt die Mutter. Der Schub wird ausgelöst besonders von den nicht richtig

Chinesische Medizin hilft chinesischen Dekokten befreien

nach außen gehenden Infekten. Das Kind ist erkältet, aber es hustet nicht und schnäuzt nicht: Die normalerweise am Ende einer Erkältung angesagte Produktion von Schleim über Nase und Bronchien bleibt aus oder sie gelingt nur spärlich. Die Entzündung „geht nach innen“ und schlägt in Form eines Neurodermitis-Schubes zurück.

Es sind eher die infektsschwachen, dünnhäutigen Kinder, die Probleme damit haben, den komplexen Prozess der Abwehr zeitgerecht und am richtigen Ort abzuwickeln. Statt sich mit einem üppigen Schnupfen und Schleim auswerfenden Husten zu entlasten, verlagern sie die Entzündungs-Stoffe in die Haut. Ein verzweifelter Abwehrversuch – zu spät und am falschen Organ. Handelt es sich um Fieberhitze, kann das Kind sie

- Nahrungsmittel – bekannte Ekzem-Förderer sind Käse, Zucker und Alkohol
- Toxine, Allergene (z.B. Pollen)
- Stressfaktoren, welche die inneren Klärungs- und Verarbeitungs-kräfte überfordern

Therapie

In der Akutbehandlung des Neurodermitis-Schubes können Akupunktur-Techniken und insbesondere auch lokale Aderlässe hilfreich sein. Die nachhaltige, an die Wurzeln gehende Behandlung des endogenen Ekzems aber steht und fällt mit der Methode der Arzneitherapie. Eingesetzt werden individuell komponierte Rezepturen aus Rohdrogen, die als Dekokt verabreicht werden.



noch über die Haut loswerden, das gleiche gilt für die Masern-Toxine. Aber bei den Substanzen, die für das Ekzem verantwortlich sind, müssen die Schleimhäute mit einbezogen werden, über sie sind die Fremdstoffe auszuleiten.

Dies ist sozusagen die Grundkonstellation der Neurodermitis: Das infektanfällige Kind, das vielleicht auch im Psychischen Abgrenzungsprobleme hat. Die effektive Abwicklung von Atemwegsinfekten gelingt ihm nicht. Häufig werden diesen Kindern Antibiotika verschrieben und damit das natürliche Training der Immunabwehr zusätzlich gestört. Schließlich entwickelt das Kind spastische Bronchitis und Pollinose.

Neben dieser immunpathologischen Grundstruktur der Neurodermitis sind die anderen, Krankheit verursachenden, Faktoren eher offensichtlicher Natur und auch weithin, zumindest innerhalb der naturheilkundlichen Richtungen, anerkannt. Es handelt sich ausnahmslos um Einflüsse, die geeignet sind, die oben genannte trübe Hitze zu vermehren:

Sie setzen eine nach Manier der Chinesischen Medizin gestellte Diagnose voraus. Befindlichkeits- und Infektanamnese spielen dabei eine zentrale Rolle. Die Therapie verläuft – vereinfacht – in drei Phasen, die aufeinander aufbauen:

1. Entlasten von entzündungsträchtigen Substanzen, in erster Linie über den Darm.
2. Reaktivieren von alten Atemwegsinfekten, Einüben eines physiologischen, effektiven Infekt-Verhaltens.
3. Wiederaufbau, Ernährung der geschädigten Haut und der Schleimhäute.

Dauer und Erfolg der Therapie hängen in erster Linie vom Alter des Patienten ab und verständlicherweise von Dauer und Intensität der antientzündlichen Vorbehandlung. Insbesondere bei den Neurodermitis-Kindern und bei Problemfällen hat sich die stationäre Behandlung als Einstieg in die Therapie bewährt. Eine Weiterbehandlung, insbesondere um die so wichtigen Atemwegsinfekte therapeutisch gut zu begleiten, erfolgt in der Regel ambulant.



Hier kommen Sie zu Wort

Neurodermitis

Geschichte von Leo Reinstein geb. 23.08.2010
Bericht der Mutter Tanja Hartmann-Reinstein

Bis zum 4. Monat war mit Leo alles in Ordnung. Eines Tages entdeckte ich an Leo's Bein eine ca. 1 Euro große trockene Stelle. Dann kamen aber immer mehr trockene und rissige Stellen und er fing an zu kratzen. Bis Leo ca. 6 Monate alt war, war es noch einigermäßen erträglich. Da ich noch voll stillte, hat mir der Kinderarzt dazu geraten, keinen Weizen, kein Milcheiweiß und Hühnereiweiß zu essen. Ich musste von heute auf morgen meine Ernährung total umstellen.



Es wurde immer schlimmer. Die Haut am ganzen Körper war trocken, rissig, blutig und Leo litt furchtbar unter dem Juckreiz und den Schmerzen. Ich habe nachts nur 2 Stunden geschlafen, wenn überhaupt. Bin mit Leo von einem Zimmer ins nächste, habe kalte Waschlappen aufgelegt; habe nachts mit Leo auf der Terrasse geschlafen, da es draußen immer etwas besser war.

Dazu kam noch, dass der Kleine zu keinem anderen gegangen ist, außer zum Papa und zu mir. Ich hatte Leo immer in der Trage und habe so alles mit ihm gemacht. Gekocht, geputzt, Federball gespielt und alles was man so im Familienalltag macht. Er hat ständig geweint und sich gekratzt. Leo hatte immer zwei Socken über den Händen, damit er sich nicht dauernd blutig kratzt. Er hat sich oft nachts mit den Füßen aus dem Schlafanzug befreit, dass die Zehen an dem Fuß das Bein aufkratzen konnten. Dadurch war das Bett jeden Tag voller Blut. Gelacht hat er nie. Klar er hatte ja nichts zu lachen. Für uns alle war die Situation unerträglich.

Als Leo dann von der einen U-Untersuchung zur anderen U-Untersuchung kein Gramm zugenommen hat und auch keinen cm gewachsen war, sagte mir der Kinderarzt, dass er das nicht mehr verantworten könne und schickte uns in die Uniklinik. Mir war klar was das bedeutet.

Cortison, Antibiotika, volles Programm. Aber ich wusste auch, dass das jetzt sein muss, wenn mein Kind überleben soll.

Wie erwartet bekam Leo Antibiotika gegen die Superinfektionen und zweimal täglich wurde er mit Cortisonsalbe eingeschmiert. Cortison wurde ausschließlich äußerlich gegeben. Innerlich hat er nur die Antibiose bekommen. Wir wussten, dass das alles die Krankheit nicht heilt, wir brauchten aber eine Pause zum Luft holen, vor allem der Kleine. Das Wichtigste zu diesem Zeitpunkt: Er fing endlich an zu essen!

Nach 2 Wochen Aufenthalt sah mein Kind endlich aus wie ein „normales“ Kind. Wir wussten, dass es ein „Scheinfrieden“ war, aber der war wichtig.

Direkt nach dem Krankenhausaufenthalt haben Leo's Papa und ich uns entschieden, Leo mit chinesischer Arzneitherapie in der Klinik am Steigerwald behandeln zu lassen. Wir wussten, dass die Cortisonsalbe nur eine Zwischenphase sein konnte und brauchten eine Therapie, die die Ursachen behandelt und wirklich ausheilt.

Ab jetzt ging alles aufwärts. Wir reduzierten die Einreibungen mit Cortison von zweimal täglich auf einmal täglich. Parallel begann Leo die chinesischen Dekokte zu trinken. Er hat sie, bis heute, immer gern getrunken. Unter den Dekokten begann Leo aus der Nase zu schleimen und sein Schlaf hat sich deutlich gebessert. Der kleine Körper begann neue Wege für die Ausleitung zu suchen, nicht den falschen Weg über die Haut. Wir haben noch weniger Cortison geschmiert, da kamen die Symptome zunächst zurück. Ein neuer Schub. Wir haben weiter auf die Heilkraft der chinesischen Tees vertraut. Nach einem Zwischentief begann Leo sich wieder zu stabilisieren.

Innerhalb von ein paar Monaten hat er unter der Therapie alles aufgeholt. Er lernte Krabbeln, Laufen, Sprechen.... Wir sind so glücklich darüber. Im November 2011 haben wir das Cortison ganz abgesetzt. Es kamen immer wieder kurze Neurodermitis-Schübe, die wir aber mit den Dekokten gut überstanden haben. Die Dekokttherapie bekommt er seit September 2011 durchgehend. Die Haut ist noch immer Leos Schwachpunkt, es gibt immer wieder auch trockene Stellen auf der Haut oder er kratzt sich mal, aber das ist alles überhaupt kein Vergleich zu den schlimmen Monaten. Er wird eigentlich immer stabiler. Wir sind total zufrieden.



T r e f f P u n k t

Dies und Das, für jeden was

Bauwagen – Erlebnis – Pädagogik: ADHS-Projekt



Seit letztem Jahr ist eine Kliniklehrerin und ADHS-Trainerin aktiv mit einem umfangreichen Pädagogikprogramm in die Klinikarbeit eingebunden. Neben ADHS-Aufmerksamkeitstraining, Erlebnispacours in Garten und Wald und Bewegungsspielen, unterrichtet Natascha Reiter die Kinder, um Versäumnisse in der Schule gar nicht erst entstehen

zu lassen. Ein ausgebauter Bauwagen ist seit Frühjahr der neue Erlebnisort für unsere jungen Patienten. Werken, Spielen, Spaß haben, die Bauwagenwelt hat Kinder schon immer fasziniert. Am Tag der offenen Tür informiert Natascha Reiter über die Behandlung von ADHS in der Klinik.

Weg- und Beetverschönerungen

Unsere Wege und die angrenzenden Beete bekamen eine schwingende Begrenzung, so der Eingangsbereich der Klinik und der direkte Zugang zur Körpertherapie. Der ist jetzt auch für Rollstuhlfahrer neigungsgerecht und mit großen Steinquadern terrassiert. Das Auge darf schweifen und der Besucher wird eingeladen, sich auf die sonnengewärmten Steine zu setzen.



Jägerklause, Erholungsheim, Krankenhaus



Die „alte Waldesruh“ im Steierwald bei Gerolzhofen wird 90 Jahre alt. Die Klinik am Steierwald wird volljährig.



Von weithin sichtbar, liegt die Waldesruh wie ein Schwalbennest am Rande des Steierwaldes bei Gerolzhofen.

„Was war hier eigentlich früher?“ fragen Patienten häufig bei ihrer Ankunft auf dem Berg der Waldesruh. 90 Jahre geht die Geschichte dieses besonderen Ortes zurück. Anlass genug, hier darüber zu berichten:

1924 geplant und gebaut von dem Architekten und Jäger Johann Bachmann bestand die Waldesruh aus einer Jugendherberge und dem Gasthaus mit landwirtschaftlichem Betrieb, Obstwiesen, Weinberg, Weideland, Acker. Das Touristenheim und die Sommerfrische „Waldesruh“ hatte als Luftkurort regen Betrieb.

Im Jahre 1942 verkaufte Bachmann den gesamten Besitz an Georg Schäfer, Firma Kugelfischer. In den letzten Kriegsjahren nutzte Kugelfischer die Waldesruh vor allem als Lager für leichte Maschinen und eine Kunstsammlung. Nach dem Krieg, ab 1952, stand die Waldesruh den Betriebsangehörigen zur Naherholung und zu Bildungszwecken zur Verfügung. In den 40 Jahren von 1952 – 1992 verbuchte die Waldesruh 171.000 Übernachtungen.

Nach einem dreijährigen Dornröschenschlaf wechselte die Waldesruh nunmehr ein zweites Mal den Eigentümer. Die Klinik am Steierwald, Chinesische Medizin und biologische Heilverfahren, öffnete im Oktober 1996 ihre Türen und behandelt seitdem mit Erfolg vor allem schwer chronisch kranke Menschen. Die Klinik am Steierwald hat sich in den letzten 18 Jahren einen guten medizinischen Ruf erarbeitet. Patienten aus dem ganzen Bundesgebiet, Österreich und der Schweiz werden hier behandelt.



Mozzarella-Avocado-Salat



Zutaten

1 Bund Radieschen	5 EL Olivenöl
1 rote Zwiebel	3 EL Rotweinessig
100 g gemischter Salat	1 TL Rohrzucker
2 Pck. Mozzarella (250 g)	½ TL Pfeffer
80 g Parmesan	3 reife Avocado
150 g rote Johannisbeeren	½ TL Meersalz

Zwiebel abziehen und in feine Ringe schneiden, Salat waschen, trocknen, schleudern und in kleine Stücke zupfen. Radieschen putzen und in Scheiben schneiden.

Mozzarella abtropfen und in Scheiben schneiden, den Parmesan fein hobeln. Alle Zutaten dekorativ auf einer Servierplatte anrichten.

Johannisbeeren mit einer Gabel von den Rispen abziehen. Die Beeren waschen, abtropfen und in einer Schale mit der Gabel leicht zerdrücken. Olivenöl und Essig dazugeben und das Beerendressing mit Pfeffer und Zucker würzen.

Die Avocados halbieren, den Kern entfernen und das Fruchtfleisch in dünne Scheiben schneiden und auf dem Salat anrichten.

Topping darüber träufeln, mit Salz würzen und den Salat sofort servieren.

*Guten Appetit
Ihre Burgl Weiß*



Termine

Tag der offenen Tür

**18 Jahre Klinik am Steigerwald
„besser. natürlich. gesund.“
20.07.2014**

Neben Demonstrationen von Therapien, Vorträgen von Dr. Christian Schmincke, laden Workshops zu QiGong, therapeutischem Bogenschießen und verschiedenen Körpertherapien zum Mitmachen und Ausprobieren ein. Akupunktur, Psychotonik, Shiatsu, Kneippische Güsse, chinesische Arzneitherapie, Puls- und Zungen-diagnose sowie Schröpfen, Wickel, Bluteigel und Auflagen werden vorgestellt. Ein Schwerpunkt dieses Jahr: das neue Behandlungskonzept für Kinder mit Aufmerksamkeitsdefizit-Syndromen (ADHS).

Kurse für alle • Lebenspflege

Mit dem Ziel, ein Gespür für den eigenen Körper zu entwickeln und somit Tendenzen der Krankheitsentwicklung entgegenzusteuern, werden in der Klinik am Steigerwald rund ums Jahr Kurse für medizinische Laien angeboten. Der Name für die Rubrik dieser Kurse „Lebenspflege – YangSheng“ wurde aus der chinesischen Medizintradition entlehnt, die schon immer die regelmäßig und mäßig angewandte Prävention als

ersten Schritt zur Gesunderhaltung begriff. Zum besseren Verständnis folgt ein Auszug der Kurstitel für das verbleibende Jahr:

- Akupressur und Co. – Hilfe zur Selbsthilfe
- Erlebnis Bogenschießen
- Formen der Meditation
- Das gesundheitsschützende QiGong
- Kontakt mit dem Herzraum
- Lebendiges Gehen: Guolin QiGong
- Meditation in Pinselführung – Japanische Kalligraphie und QiGong
- Nein und Nah
- QiGong Dancing: Reise durch die vier Tierbilder
- QiGong Yangsheng

Die Veranstaltungen finden in der Klinik statt, üblicherweise in kleinem Rahmen im Hörsaal oder Bewegungsraum. Abgerundet werden die Veranstaltungen durch die im Kurspreis inbegriffene Verpflegung. Das Programm bekommen Sie bei Doris Hofstetter, Klinik am Steigerwald, 97447 Gerolzhofen gerne auch telefonisch oder per eMail: 0 93 82 / 949-233 oder fortbildung@tcmklinik.de

Patienteninformationstage Klinik am Steigerwald

Die bisherigen 45 Patienteninformationstage in der Klinik trafen auf ein großes Interesse und eine rege Teilnahme. Die größtenteils ausgebuchten Tage hatten unter anderem Themen wie Polyneuropathie, chronische Bauchentzündungen, Fibromyalgie und Rückenschmerzen.

Ablauf der Veranstaltungen

Am Vormittag ab 11.00 Uhr hält Chefarzt Dr. Schmincke einen ausführlichen Vortrag zum jeweiligen Krankheitsbild. Anschließend gibt es Zeit für Fragen aus dem Publikum. Um 13.00 Uhr bekommen Sie ein leckeres vegetarisches Mittagessen. Um 14.00 Uhr finden zwei Angebote parallel statt. Im Hauptangebot berichten ehemalige Patienten über ihren Krankheitsverlauf und ihre Behandlungserfahrungen in der Klinik. Im Nebenangebot können interessierte Teilnehmer einen Körpertherapie- und QiGong-Workshop besuchen. Um 15.15 Uhr treffen sich beide Gruppen zur Abschlussrunde. In-

teressierte können nach Ende der Veranstaltung bei einer Führung die Klinik besichtigen. Die Tagesveranstaltung kostet incl. Mittagessen 25,- Euro pro Person und ist auf 50 Teilnehmer begrenzt. Wegen der großen Anfrage ist eine vorherige verbindliche Anmeldung erforderlich.

■ Polyneuropathie und Restless Legs

am Sa. 11.10.2014
am Sa. 08.11.2014

■ Migräne und Kopfschmerzen

am So. 12.10.2014

■ Chronisch entzündliche Darmkrankheiten CED

am So. 09.11.2014

Anmeldung unter Tel. 0 93 82 / 949-207

Führungen durch die Klinik

mit Vortrag über die Klinikarbeit:
Jeweils dienstags
von 14.00 Uhr bis ca. 15.30 Uhr
26.08.2014, 23.09.2014, 28.10.2014,
25.11.2014

Anmeldung unter
Tel. 0 93 82 / 949-206
Interessierte können Einblick in die Klinik nehmen und werden eingehend über die angewandten Behandlungsmethoden und das zugrundeliegende Konzept informiert.

Die genauen Zeiten zu den einzelnen Veranstaltungen der Klinik finden Sie jeweils drei Wochen vorher unter www.tcmklinik.de oder erhalten Sie telefonisch in der Klinik unter Tel 09382 / 949-207 von Wolfgang Korn.

Die Klinikzeitung & Das Abonnement

Bei Interesse schicken wir Ihnen gerne «Die Klinikzeitung» der Klinik am Steigerwald kostenfrei zu. Sie erscheint halbjährlich.

Einfach Coupon ausfüllen und an uns schicken:

Klinik am Steigerwald

PR-Abteilung
97447 Gerolzhofen
oder per Fax
0 93 82 / 949-209
oder Sie rufen an:
0 93 82 / 949-207 Wolfgang Korn

Impressum

Verantwortlich im Sinne des Presserechts
PR-Abteilung der
Klinik am Steigerwald
Michael Brehm
Bettina Meinnert

Grafische Umsetzung
Weyhe, Grafikdesign
Tübingen

Fotos
Klinik am Steigerwald

Ja, bitte schicken Sie mir kostenfrei und regelmäßig «Die Klinikzeitung» zu.

Name

Straße

Postleitzahl, Ort

Telefon

Ich möchte, dass folgende Person regelmäßig von der Klinikarbeit erfährt.
Bitte schicken Sie die Zeitung auch an:

Name

Straße

Postleitzahl, Ort

Coupon

Coupon